

3. O. MICHALK, Die Wanzen der Leipziger Tieflandsbucht; Ber. d. Naturf. Ges. zu Leipzig 33, 1938.
4. O. RAPP, Die Halbflügler Thüringens; Schriften des Museums für Naturkunde Erfurt, 1944.
5. E. WAGNER, Blindwanzen oder Miridae; Tierwelt Deutschlands, begr. von F. Dahl, 41. Teil, Jena 1952.
6. W. STICHEL, Illustr. Bestimmungstabellen der deutschen Wanzen, Berlin, 1925–1938, I. Auflage.
7. J. GULDE, Die Wanzen Mittel-Europas, Frankfurt 1934 ff.
8. POLENTZ, Die Wanzen des Harzes, Magdeburg 1954.
POLENTZ, Beiträge zur Kenntnis mitteleurop. Wanzen, Beitr. z. Entomologie VI., 1956.
9. G. MUELLER, Hemiptera-Heteroptera des Harzes; D. Entom. Ztschr. 1931.
10. BOERNER-HEDICKE, Heteroptera; Brohmer, Tierwelt M.-Europas. Leipzig, 1925 ff.

Über eine Beinmonstrosität bei einem Bockkäfer

Von K. H. C. JORDAN

Früher hatte man ganz allgemein für Mißbildungen bei Tieren ein stärkeres Interesse als heutzutage. Besonders erregte es Aufsehen, wenn bei Säugetieren sich teratologische Erscheinungen zeigten. Aber auch bei wirbellosen Tieren hat man von jeher auf Monstrositäten geachtet, so daß man erstaunt ist, wie umfangreich die Literatur über abnorme Gestaltung im Körperbau von Insekten ist. Durch Vergleich der beobachteten Fälle hat man gewisse Regelmäßigkeiten feststellen können. So treten bei Käfern innerhalb gleicher Gruppen vielfach dieselben Monstrositäten auf. Bei den Carabiden finden sich öfter abnorme Gebilde an den Beinen, bei den Lamellicorniern am Thorax und bei den Cerambyciden an den Fühlern, worauf schon W. BATESON aufmerksam macht. Natürlich gilt diese Feststellung nicht absolut. KRAATZ (1873) gibt z. B. eine Übersicht von 18 monströs gebauten Käfern. Von elf genannten Carabiden haben aber nur drei abnorme Beinbildungen.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um *Leptura livida* F., einen Bockkäfer, den ich mit vielen anderen der gleichen Art am 15. 6. 1959 in Kleinsaubernitz (O. L.) fing. Am linken Hinterbein, das ein normales Femur hat, ist die Tibia in der Mitte stark verdickt und zeigt von da an eine breite Vertiefung bis zum distalen Ende. An dieser Verdickung sitzt ein zweites Bein an, das insgesamt etwas heller ist als das schwarze normale Bein. Das Femur des anhängenden Beines ist kurz und viel kleiner im Vergleich zum normalen, die Tibia ist zwar auch kurz, aber breit und hat auch kräftige Tibialdorne, wenn sie auch etwas kürzer als bei der gutausgebildeten Tibia sind. Die Tarsenglieder sind viel kleiner, das Endglied trägt keine Klauen, sondern nur ein paar Börstchen.

Von anderen Käferarten kennt man sogar solche, die noch mehr Beine haben, so erwähnt RATHAMMER (1909) einen *Carabus auronitens*, der links 5 Beine hat und ZOUFAL beschreibt einen Tenebrioniden aus Spanien, *Lepidium bidentatum* SOL., der 7 normal entwickelte Beine hat.

Da im vorliegenden Falle ein ganzes Bein samt Femur aus der Tibia sich entwickelt hat, muß man annehmen, daß sich bei der Entwicklung ein „Organisatorteil“ für das ganze Bein losgelöst hat und in die Tibiaanlage verschleppt wurde. Eine Verletzung der Tibia während der Larvenzeit, wie man früher solche Monstrositäten erklären wollte, würde nie die „Regenerierung“ eines ganzen Beines zur Folge haben.

LITERATUR:

1. KRAATZ, G. Beschreibung difformer oder sogenannter monströser Käfer. Berl. Ent. Zschr., 17. Jhrg. 1873.
2. KRIZĚNECKÝ, J. Neue Monstrositäten bei Coleopteren. Ent. Blätter, VII. Jhrg. 1911.
3. TORNIER, G. Das Entstehen von Käfermißbildungen. Arch. f. Entwicklungsmechanik, Bd. 9, 1900.

Die Schwarze Bohnenlaus (*Aphis fabae*-Scop.)

Bei Beobachtungen für den Warndienst des Pflanzenschutzes notiert.

HANS TECHRITZ, Königsbrück

Im MTS-Bereiche Kamenz ist in den letzten Jahren der Anbau von Rübensamen, Süßlupinen, Mohn- und Faserlein zur Saatgutvermehrung bedeutend gefördert worden. Man muß dabei aber wissen, daß gerade die Rübensamenträger, Süßlupinen und der Mohn stark von der Schwarzen Bohnenlaus (*Aphis fabae*) befallen werden. Die Beobachtung des Jahreszyklus dieser Blattlaus, welche ein gefährlicher Virusüberträger ist, spielt deshalb zur Ermittlung des günstigen Zeitpunktes zur Bekämpfung an diesen Kulturpflanzen eine große Rolle.

Bekanntlich ist die Schwarze Bohnenlaus wirtswechselnd, ihre Winter Eier findet man vorwiegend an Pfaffenhütchen (*Evonymus europaea*). Zur Zwecke einer regelmäßigen Beobachtung des Entwicklungsverlaufes dieser Blattlaus sind im MTS-Bereiche Kamenz an verschiedenen Stellen Sträucher des Pfaffenhütchens markiert worden, so in Schmorkau, Röhrsdorf, Reichenbach und Königsbrück. Zunächst waren auf Grund verschiedener Angaben in den letzten Jahren noch Wilder Schneeball (*Viburnum opulus*) und Falscher Jasmin (*Philadelphus coronarius*) als Überwinterungswirte der Schwarzen Bohnenlaus mit in die Beobachtungen einbezogen worden. Die Auswertungen haben jedoch gezeigt, daß sich gerade hinsichtlich der Blattlausart leicht Verwechslungen mit anderen schwarzen Blattläusen ergeben können. Trotzdem kann aber an Pfaffenhütchen neben der Schwarzen Bohnenlaus noch eine andere Art nämlich *Aphis evonymi* auftreten. Diese Blattlaus hat aber später beim Zuflug an Sommerwirtspflanzen vieles mit der Schwarzen Bohnenlaus gemeinsam, wodurch die zeitlichen Beobachtungen natürlich erleichtert werden. Bei den jährlichen Beobachtungen konnte weiter festgestellt werden, das je nach der Lage der mar-